

Die Kärntner Nachkriegsmoderne, der Pyramidenkogel & die Sprengung einer Zeit: ein kurzer Nachruf

Wie einst „Pruitt Igoe“ wurde das weithin sichtbare Denkmal der Kärntner Nachkriegsmoderne am 12. Oktober 2012 gesprengt. Diese Sprengung symbolisiert das Ende einer Ära, die im Kärnten der „Häuslbauer“ nie Fuß fassen konnte. Damals in den 60er-Jahren schien es legitim in prominenter Nähe zum „Wörthersee Jetset“ ein zukunftsweisendes Zeichen zu setzen. Dieses Symbol wurde dem Gestaltungswillen seiner Zeit, wie unzählige andere Gebäude rund um den Wörthersee (z. B. Parkhotel in Pörtschach), gerecht. Und eigentlich könnten wir uns darauf einigen, dass der Pyramidenkogel gut war - so wie er war.



Abbildung 2: "Alter" Pyramidenkogel

Während der Pyramidenkogel gesprengt wurde, entschloss man sich bei anderen Zeichen oder Gebäuden dazu - sie mit Applikationen aller Art zu verzieren. Der Pyramidenkogel aus den 60er-Jahren wurde restlos entfernt. Und es beschleicht einem das Gefühl, dass bestimmten Epochen dazu verdammt sind visuell und permanent ausgeblendet zu werden.

Architektur war immer schon ein Instrument der Politik; Zeichen einer anderen gesellschaftlichen ideologischen Ordnung oder Richtung haben zu verschwinden! Oder? Das Einzige was bleibt, scheint die Erinnerung; doch wie wir wissen, nährt sich diese nur aus der Erfahrung und wenn es nur eine räumliche ist. Die Sprengung des Pyramidenkogels steht als Symbol für den Umgang mit Raum und Architektur und damit auch mit der Erinnerungskultur.



Abbildung 1: Parkhotel, Pörtschach

Die „Hässlichkeit“ des alten Pyramidenkogels, war neben seiner Baufälligkeit, das Hauptargument für seine Entfernung. Doch wer bestimmt was hässlich oder erhaltenswert ist - oder nicht? Und wer entscheidet, welche Zeit zu erhalten ist? Sind öffentlich zugängliche Gebäude in einem gewissen Maß nicht immer erhaltens- oder schützenswert? Wer käme auf die Idee den Stephansdom in Wien abzureisen?

Für mich persönlich hatte die, auf dem Stahlbetonpylon errichtet, Aussichtsplattform immer schon eine gewisse fragile und zugleich brutale Eleganz; durchaus vergleichbar mit der „Bergisel Schanze“ von „Zaha Hadid“ (zumindest von unten betrachtet). Zeitlos und leicht schwebte die Plattform über dem Wörthersee. Sie wies den Weg in eine neue Zeit, abseits vom Sattel- oder Krüppelwalmdach. Die Plattform erweiterte den Horizont und bot in ihrer Zurückhaltung eine ungestörte Weitsicht.



Abbildung 3: Die Welt der Jetsons

Diese fünfeckige asymmetrische Fläche auf dem 40 m Hohen Pylon erinnerte an eine Welt der Zukunft; an die Welt der „Jetsons“ und ihren Häusern in den Wolken. Ohne Frage können uns darauf einigen, dass die Formensprache des alten Pyramidenkogels zukunftsweisend war.



Abbildung 4: Alter Pyramidenkogel und seine Aussichtsplattform

Die reduzierte Gestaltung fügte sich der Notwendigkeit und ergab in ihrer kompromisslosen Ehrlichkeit eine außerordentliche Qualität. Wir können sogar so weit gehen und behaupten - die Form folgte nicht der Funktion, sondern die Funktion folgte der Form.

Der Name war Programm, denn die drei nach innen versetzten Plattformen ergaben in ihrer Silhouette eine Pyramide. Der Name ist institutionalisiert und so nennt sich das neue Bauwerk auch Pyramidenkogel; auch wenn es darauf keinen gestalterischen Verweis oder Hinweis liefert. So bleibt der Name nur noch als eine Art „Vulgonamen“ für die nachfolgenden Generationen erhalten.

Sehen wir uns den neuen Pyramidenkogel an - scheint die Verkleidung von Bauwerken wieder aktueller denn je; obwohl der eine oder andere gern glauben will das wir das Zierwerk in der Architektur schon lange (spätestens seit den 1920er-Jahren) überwunden haben. So wurde z. B. das Lindner Seeparkhotel am Südufer des Wörthersees, ein „Kasten“ aus den 1970ern, erst kürzlich mit einer Fassade verkleidet die alle potemkinschen Fehlritte der Postmoderne bei Weitem übertrifft.

Die Sprengung des Pyramidenkogels steht für einen Paradigmenwechsel (nicht nur in Kärnten) und leitet eine neue Postmoderne ein; eine Copy und Paste Architektur, die sich scheinbar von jedem gestalterischen, ästhetischen und damit auch konstruktiven oder inhaltlichen Anspruch losgesagt hat.

Wie kam es nun zu dieser schwerwiegenden Fehlentscheidung diese Baukulturelle Denkmal zu entfernen?

Einerseits gab es in der Kärntner Provinz und seiner vom Heimwerkermarkt „Hausbauertum“ geprägten Bevölkerung kein Verständnis für die Ästhetik dieses Bauwerks. Und andererseits liegt die letzte Instanz bei Bauentscheidungen beim jeweiligen Bürgermeister der Gemeinde; in den meisten Fällen ein Laie auf dem Gebiet der Architektur oder Raumplanung. In den seltensten Fällen gibt es einen Experten- oder Gestaltungsbeirat; und wenn, so gibt dieser nur Empfehlungen ab, die nicht bindend sind. Architektur und die Gestaltung unserer Umwelt unterliegt politischen Entscheidungsprozessen, die nicht vom architektonischen, sondern von einem politischen Willen geprägt sind. Es geht darum innerhalb einer Legislaturperiode Erfolge vorzuweisen, um somit die Wiederwahl zu sichern.

Wie zuerst schon erwähnt, war neben der Ästhetik des alten Pyramidenkogels auch seine Baufälligkeit ein Argument für den Abriss und dem anschließenden Neubau. Es wurde von der Politik kolportiert, dass die Wiederinstandsetzung bzw. die Revitalisierung 7,5 Millionen Euro kosten würde. Die nun „billige“ Ausführung (weil eben nicht der ursprünglichen Planung entsprechenden) des neuen Pyramidenkogels kostete nach offiziellen Angaben 8 Million Euro. Die tatsächlichen Baukosten liegen aber ohne Zweifel höher. Und nur so nebenbei – wäre es nicht auch billiger das Steinhaus von Günther Domenig abzureisen, um

es anschließend neu zu bauen? Denn die Instandhaltungskosten werden mit dem derzeit stattfindenden sogenannten Kulturbetrieb keinesfalls gedeckt.

Würden die Argumente für die Sprengung des Pyramidenkogels nur irgendeiner Logik folgen steht uns in den nächsten Jahren die Entfernung aller Baudenkmäler bevor.

Wie sieht er nun aus, der neue Pyramidenkogel?



Abbildung 6: Alter Pyramidenkogel

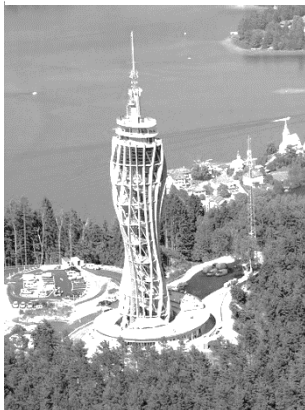


Abbildung 5: Neuer Pyramidenkogel

Er thront nun als Wahrzeichen über Kärnten und repräsentiert - was? Der neue Pyramidenkogel ist die Geschwulst eines entarteten und nach hinten gerichteten Verständnis von und für Architektur. Von der Idee den höchsten Holzturm zu errichten blieb schließlich in der Ausführung nur eine mit Holz verkleidete Stahlkonstruktion übrig. Zumindest hat es noch zu einem Superlativ gereicht; zur höchsten geschlossenen Gebäuderutsche Europas. Als Alleinstellungsmerkmal für ein Millionenprojekt recht wenig. Dieses brachiale Bauwerk steht auf dem Hügel und verschmutzt die Kärntner Landschaft nachhaltig visuell; erinnert an einen dieser „Norman Foster“ Vibratoren kurz nach der Jahrtausendwende. Nur, dass wir uns eben nicht in London oder Barcelona befinden, sondern am Wörthersee. Ging es beim alten Pyramidenkogel um die Aussicht - so geht es bei diesem Bauwerk nur mehr darum, dass es selbst gesehen wird. Es fügt sich nicht in die Landschaft, nicht in das Panorama und steht in keiner Tradition zu seinem Vorgänger oder zu einer zeitgemäßen Kärntner Architektur. Es ist der billige Versuch, Aufmerksamkeit zu erregen und es geht einzig und allein darum Kapital durch ein architektonisches Spektakel zu akkumulieren. Ein tragischer Fehlversuch, wenn wir an die große (bau)kulturelle und architektonische Tradition Kärntens denken.

Abbildung 1: "Alter" Pyramidenkogel

http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/7/75/Pyramidenkogel_Turm_01.jpg/640px-Pyramidenkogel_Turm_01.jpg

Abbildung 2: Parkhotel, Pörtschach

http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/c/cb/Poertschach_Parkhotel_19072006_01.jpg

Abbildung 3: Die Welt der Jetsons

<https://yowpyowp.blogspot.com/2012/09/the-jetsons-and-seattle.html>

Abbildung 4: Alter Pyramidenkogel und seine Aussichtsplattform

http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/9/92/Aussichtsturm_pyramidenkogel.jpg

Abbildung 5: Alter Pyramidenkogel

<http://images.derstandard.at/2012/06/27/1339687955827.jpg>

Abbildung 6: Neuer Pyramidenkogel

http://immobilien.diepresse.com/images/uploads_h600/b/4/7/1420103/AUSSICHTSTURM-AM-PYRAMIDENKOGEL_1371567915899878_v0_h.jpg